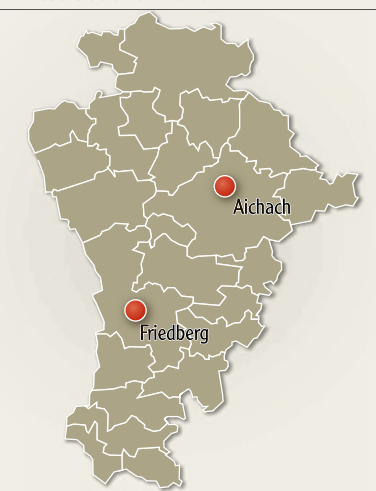


Wittelsbacher Land



Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Mering sollte Lehren aus Ledvance ziehen

Zu unseren Berichten über das geplante Gewerbegebiet in Mering:

Die beiden Artikel „Ledvance macht auch das Logistikzentrum zu“ und „Alarmstufe Rot für alle Ledvance-Mitarbeiter“ in der Wochenendausgabe untermauern genau die Befürchtungen der Gegner des geplanten Meringer Industriegebiets. Statt einen starken Mittelstand sich ansiedeln zu lassen (wenn schon das Lechfeld für Gewerbe verbaut werden muss), akzeptiert man Großprojekte, die sich nachweislich ganz schnell in Luft auflösen können (siehe auch Siemens in Görlitz). Es ist zu hoffen, dass sich der Herr Bürgermeister samt Gemeinderat in Mering die Ledvance-Situation genau ansehen und Lehren daraus ziehen.

Peter Richter, Merching

Journalismus unter der Gürtellinie

Zu dem Artikel „Eine ideale Werbung“ und dem Kommentar „Joseph Blatter lässt grüßen“ von Thomas Gößner vom 22. Januar:

Außer der „Headline“, hat der Journalist offensichtlich nichts kapiert. Zumindest hat er für das Schloss Friedberg eine große Chance geschrieben, überregional bekannt zu werden. Das kann man noch mit journalistischer Naivität abtun. Nicht so sein Kommentar. Das ist Journalismus unterhalb der Gürtellinie!

Hier vergleicht er Deutschlands erfolgreichste Slalom-Kanutin, die wohl weltweit bekannteste Friedbergerin Elisabeth Micheler-Jones, mit dem kriminellen Großbetrüger Joseph Blatter. Dieser Vergleich mit einem korrupten Berufsfunktionär und einer engagierten, ehrenamtlich tätigen Sportlerin, Trainerin und Stadträtin herzunehmen, sollte eigentlich strafrechtlich verfolgt werden.

Karl Heinz Englet, Augsburg

Sparen beim Finanzausgleich

Zum Beitrag „Wer zahlt in Merching den Straßenausbau?“ vom 26. Januar:

Die Antwort: Die Bayerische Staatsregierung Bayern zahlt circa 5,8 Milliarden in den Länderfinanzausgleich nach Berlin. Da könnten wir doch etwas weniger überweisen und davon den Straßenausbau (Schäden) finanzieren. Beim Thema Straßenausbau läuft wohl alles auf die Abschaffung der Beiträge hinaus. Laut Söder geht es hier noch um „saubere Übergangsregelungen und eine finanzielle Kompensation für die Kommunen“ (lt. *Augsburger Allgemeine* 15.1.18/Bayern). Aus Kloster Banz kam die Nachricht „Die CSU will die umstrittenen Straßenausbaubeiträge für Ortsstraßen abschaffen.“ In Schongau lehnte der Gemeinderat die Einführung der Straßenausbaubeitragsatzung ab. In Baden-Württemberg bezahlen die Bürger auch nicht mehr. Eurasburg habe die Straßenausbaubeitragsatzung bereits abgeschafft.

Franz Hanglberger, Dasing

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

Paten für eine Familie mit Drillingen

Gesellschaft Eltern fehlt oft Unterstützung. Wie ein Projekt in solchen Situationen Abhilfe schafft

Aichach-Friedberg Jungen Familien fehlen oft Netzwerke aus Großeltern und Verwandten. In solchen Situationen können Familienpaten unterstützen, die für einen begrenzten Zeitraum, etwa ein bis zwei Stunden die Woche, einspringen.

Das Ehepaar Marko besucht als Familienpate die Familie Hackl mit ihren Drillingen, um die Eltern am Abend zu unterstützen. Die Markos unterstützen seit einem Jahr Familien mit Kindern bis zum sechsten Lebensjahr.

Frau Hackl, wie kam es dazu, dass Sie ehrenamtliche Paten haben?

Jeannine Hackl: Schon in der Schwangerschaft hatte ich Kontakt zu KoKi, den frühen Hilfen im Landkreis Aichach-Friedberg. Da wurde mir gezeigt, was es alles an Hilfen im Wittelsbacher Land gibt. Zunächst hatten wir nach der Geburt eine Haushaltshilfe, was enorm hilfreich für uns war.

Denn mit Füttern, Wickeln, Tragen konnte man den ganzen Tag verbringen. Darüber hinaus hatten wir auch Hilfe aus der Nachbarschaft. Durch KoKi haben wir erfahren, dass es ehrenamtliche Familienpaten gibt.



Das Netzwerk Koki sorgt für Entlastung durch Familienpaten: Franz Marko, Jeannine Hackl und Rita Marko mit den Drillingen Bastian, Tobias und Florian.

Foto: Landratsamt

Wie war das für Sie, als zum ersten Mal die Paten zu Ihnen gekommen sind?

Hackl: Da war schon die Überlegung: Wer kommt denn da zu uns in die Familie? Was ist, wenn es nicht so sehr passt? Aber wir haben uns dann darauf eingelassen und schon beim ers-

ten Besuch vom Ehepaar Marko haben wir gemerkt, dass die Chemie stimmt.

Frau Marko, wie wird man überhaupt Familienpate?

Rita Marko: Zuerst einmal waren wir sehr froh, dass wir selber die Groß-

eltern als Hilfe hatten, als damals unsere eigenen Kinder klein waren. Und da unsere Kinder mittlerweile schon aus dem Haus sind, haben wir uns überlegt, einer solchen Familie zu helfen, die eben keine Oma oder keinen Opa als Unterstützung haben.

So werden Sie Pate

• **Informationsabend** am Dienstag, 6. Februar, um 19 Uhr in der Konradinstraße 4 in Friedberg. Dabei werden Fragen zum Thema Familienpatenschaft beantwortet.

• **Kurstermine** Samstag, 24. Februar, 9.30 bis 15.30 Uhr; drei Mal Mittwoch, 28. Februar, 7. und 14. März, 18.30 bis 21.30 Uhr, Samstag, 17. März, 9.30 bis 14.30 Uhr.

• **Kontakt** Koordinatorin für Familienpaten, Brigitte Dunkenberg, KJF-Kinder- und Jugendhilfe, info@familienpaten.de, 0151/15180388; KoKi-Netzwerk frühe Kindheit, Stefanie Jahn, stefanie.jahn@ira-aic-fdb.de, 0821/259293-11; Katrin Volkmann, katrin.volkmann@ira-aic-fdb.de, 0821/259293-10.

Wurden Sie auf Ihre Tätigkeit vorbereitet?

Marko: Wir haben den angebotenen Basiskurs besucht und fanden die verschiedenen Themen, die dort behandelt wurden, sehr interessant und für unser Tun heute auch sehr hilfreich. (FA)

Beten im neuen Krankenhaus

Kreis ÖDP-Kreisrätin Berta Arzberger beantragt Kapelle und „Raum der Stille“ im Neubau



Die Kapelle im bestehenden Aichacher Krankenhaus soll auch nach dem Umzug in den Neubau in diesem Jahr weitergenutzt werden. Foto: Dominik Schwemmer

Aichach-Friedberg Die Bauarbeiten liegen im Endspurt, bis zur Jahresmitte soll das neue Aichacher Krankenhaus bezogen sein. Für ÖDP-Kreisrätin Berta Arzberger ist bei allen Diskussionen über die Planungsdetails ein wichtiger Baustein für das neue Haus unter den Tisch gefallen. Sie beantragt jetzt, eine katholische Kapelle sowie einen „Raum der Stille“ für die anderen christlichen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen in den Neubau zu integrieren.

Der Antrag komme zwar spät, Landrat Klaus Metzger steht dem

Vorschlag für einen „Raum der Stille“ aber aufgeschlossen gegenüber. Er sehe aber auch diesen im Altbau und nicht im Neubau, so Metzger auf Anfrage unserer Zeitung. Eine zweite Kapelle kann er sich überhaupt nicht vorstellen. Dann müsse ja die im bisherigen Krankenhaus aufgegeben werden. Das sei auch nicht im Sinne von Stadtpfarrer Herbert Gugler, so Metzger, der mit ihm dazu in Kontakt war. Zwei Kapellen in unmittelbarer Nähe würden keinen Sinn machen.

Laut Bauabteilung sei der längste Weg von einem Patientenzimmer

im Neubau zur Kapelle im Altbau rund 200 Meter, berichtet Metzger. Diese sei auch für alle über den Verbindungsgang und mit Aufzügen barrierefrei zu erreichen. Bei allen Vorstellungen der Planung in den Gremien sei immer erklärt worden, dass die bestehende Kapelle weitergenutzt werden soll, berichtet Metzger. Das alte Krankenhaus wird nach dem Umzug für verschiedene medizinische und soziale Nutzungen umgebaut. Der Arzberger-Antrag werde in der März-Sitzung des zuständigen Werksausschusses behandelt, kündigt Metzger an.

Für Berta Arzberger ist die bestehende Kapelle „zu abgelegen“. In der Bevölkerung werde die neue Klinik nicht als Teil eines Gesamtkonzepts von Altbau und Neubau wahrgenommen, sondern als eigenständiges Bauwerk. In einer Klinik seien gut erreichbare Orte des Rückzugs, der Ruhe, der Stille und des Gebets notwendig. Die Gottesdienste sollten – wie bisher auch – per Klinik-TV ans Krankenbett übertragen werden. Das kann Metzger gleich zusichern. Das sei im hochmodernen Krankenhaus natürlich selbstverständlich. (cli)

Da schau her

» ANSPRECHPARTNER: THOMAS GOSSNER, TELEFON 08 21/65 07 04-70, UTE KROGULL, TELEFON 08 21/65 07 04-60, FAX 65 07 04-80, E-MAIL: REDAKTION@FRIEDBERGER-ALLGEMEINE.DE

3500 Euro für soziale Einrichtungen in Mering



Monika Selder-Hoffmann (rechts) und Andrea Goldhofer (links) übergaben in der Marktapotheke das Spendengeld. Foto: Heike John

Mering Für fünf soziale Einrichtungen in Mering kommt die Gesamtsumme von 3500 Euro aus der Marktapotheke und der Unteren Apotheke St. Michael mehr als gelegen. Bereits zum zweiten Mal verzichtete die Apotheken-Inhaberin **Monika Selder-Hoffmann** auf Weihnachtsgeschenke für Kunden und Ärzte und spendete stattdessen den beachtlichen Betrag für die soziale Arbeit in Mering. „Nicht alle Kunden schienen damit einverstanden, manche vermissten tatsächlich die sonst übliche Weihnachtsgabe“, beobachtete **Andrea Goldhofer**, die Stellvertreterin von Selder-Hoffmann. „Aber Kalender gab es ja immerhin.“ Doch gut 90 Prozent der Kunden zeigten sich davon überzeugt, dass der neue Verwendungszweck des Geldes mehr Sinn mache,

glauben die beiden Apothekerinnen. Dankbar waren auf jeden Fall die Empfängerinnen der Spenden, die stellvertretend für ihre Einrichtungen das Geld in Empfang nahmen. „Unser Offener Mittagstisch braucht bedingt durch den Umbau des evangelischen Gemeindezentrums nun einen neuen Standort“, informierte **Susanne Weiß**. Der Wunsch der Initiatorin, das dienstliche Essensangebot möge sich zu einem beliebten Sozialtreffpunkt entwickeln, hat sich längst erfüllt.

Bei der Spendenübergabe nicht mit dabei sein konnte **Ingrid Engstle**, die als Verantwortliche für die Meringer Tafel derzeit mitten im Umzug in die neuen Räume in der Zettlerstraße ist. Äußerst willkommen ist die Apothekenspende auch beim MS-Stammtisch. „Zum Welt-MS-

Tag wollen wir einen Ausflug in den Augsburger Zoo machen“, informierte **Waltraud Sedlmeir**. Das gemeinsame Wegfahren ermöglicht die Spende der Gruppe Miteinander-Füreinander unter Leitung von **Luise Sepp**. „Im Sommer geht’s an den Brombachsee und allein der behindertengerechte Bus reißt uns ein Loch in die Kasse“, sagt sie. Im St.-Afra-Hospiz hilft die Spende bei der Anschaffung einer Grundausstattung für weitere Aufgaben und Projekte, die durch das neue Hospiz- und Palliativgesetz angestoßen wurden, so informierte **Christine Schwarz-Marinkovic**. Hierzu zählt die Begleitung von Kindern in Familien, in denen ein Elternteil unheilbar erkrankt ist oder die hospizliche Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung. (jojo)

Bilderbibel von 1842 für Meringer Bücherei

Mering Eine fast zweihundert Jahre alte Bilderbibel gehört zu den neuesten Errungenschaften der Bücherei Mering. Der Bücherschatz von 1842 stammt von **Jaromir Prochazka**, der sie ursprünglich Pfarrer **Thomas Schwartz** überreichte. „Ich finde aber, dass diese wertvolle Geschichte des Alten und Neuen Testaments nicht bei mir im Regal einstauben, sondern lieber in der Bücherei der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte“, sagte Schwartz. Die Idee mit der Übergabe der Bibel kam Jaromir Prochazka, als er auf der Internetseite der Pfarrei zufällig in der Rubrik „Jung in Mering“ auf Bibelvideos stieß. Dort zeigt eine

Gruppe ehemaliger Firmlinge biblische Szenen, die sie mit Playmobilfiguren nachspielte. „Da kam mir wieder die Bibel bei mir im Bücherregal in den Sinn, die ja auch speziell für junge Leute aufgelegt wurde“, erklärte Jaromir Prochazka.

„Eine Bilderbibel für die Jugend mit belehrenden und erbaulichen Anmerkungen“ lautete der Titel des antiken Buches. Es enthält 128 in Stahl gestochene Bilder auf 24 Tafeln. „Ich bekam das Werk vor längerer Zeit von einer Bekannten aus München“, erinnerte sich Prochazka. „Hier in der Bücherei ist es in guten Händen.“ Dies findet auch Bürgermeister

Hans-Dieter Kandler, der interessiert einen Blick in das kostbare Buch der Bücher warf. Büchereileiterin **Brunhilde Waeber** freute sich ebenfalls sehr über die Bibel, die sie Büchereibesuchern gerne auf Anfrage präsentiert. Ausleihen kann man das gute Stück natürlich nicht, doch möglicherweise ist es auch gelegentlich im Rahmen einer Ausstellung zu sehen.

Einen historischen Bücherschatz bekam die Bücherei Mering vor einigen Jahren auch von **Alois Ströbl** überreicht. Hier handelt es sich um eine wertvolle Sammlung an Kinderbüchern aus der Nachkriegszeit. (jojo)



Über das Bibelgeschenk von Jaromir Prochazka (Zweiter von links) an die Bücherei freuten sich mit Büchereileiterin Brunhilde Waeber auch Bürgermeister Hans-Dieter Kandler und Pfarrer Thomas Schwartz. Foto: Heike John